

## 1:1-Betreuung bald in allen Spitälern

Vor allem ältere und kognitiv beeinträchtigte Menschen haben ein hohes Risiko, ein Delir, also akute Verwirrtheit, zu entwickeln. Dann braucht es eine „1:1-Betreuung“. Ein erfolgreiches Pilotprojekt dazu wird gerade in ganz Niederösterreich ausgerollt, um im Stationsalltag auf desorientierte, demenziell veränderte Menschen individuell eingehen zu können und diese bestmöglich zu versorgen. Das Pilotprojekt wurde bereits an den drei NÖ-Kliniken Neunkirchen, St. Pölten und Klosterneuburg gestartet und soll bald in alle Kliniken des Landes übertragen werden mit dem Resultat: weniger Medikamente, Reduktion von Stürzen und ein verkürzter stationärer Aufenthalt. Dazu Landesrat Ludwig Schleritzko, zuständig auch für das Spitalswesen: „Damit wollen wir die Patientinnen und Patienten noch mehr als bisher unterstützen und ihnen während eines Aufenthalts in einem Klinikum Hilfestellung bieten.“

Auch geht es laut Schleritzko darum, „die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung verwirrter Menschen so lange wie möglich zu erhalten und ihnen feste Strukturen zu bieten“.

Konkret werden dazu qualifizierte Personen wie Pflegeauszubildende (Pflegefachassistenten und gehobener Dienst) nach dem ersten Ausbildungsjahr sowie Medizinstudenten nach dem vierten Semester und pensionierte Pflegepersonen eingesetzt, um die Patientinnen und Patienten rund um die Uhr zu beobachten und im Notfall Unterstützung zu rufen. Vor allem im Nachtdienst könne durch eine 1:1-Betreuung die Sicherheit erhöht werden.

In Österreich sind laut jüngstem Demenzbericht rund 130.000 Menschen von einer Demenzerkrankung betroffen. Bis 2050 wird sich die Anzahl laut diesem Bericht verdoppeln. Die Zahl der Betroffenen nimmt mit dem Alter zu und betrifft Frauen häufiger als Männer.



Österreichweit sind rund 130.000 Frauen und Männer von Demenz betroffen.

## Zwei Manager mit Herz

Bereits zum dritten Mal hat die Kultur.Region.Niederösterreich die Auszeichnung „Manager mit Herz“ an Persönlichkeiten vergeben, die sich um die Förderung der regionalen Kultur besonders verdient gemacht haben. Heuer wurden Karl Schwarz, Besitzer der Privatbrauerei Zwettl, und Cornelius Grupp, Eigentümer der CAG Holding Gruppe, geehrt.

„Überall dort, wo Regionalkultur verankert ist, entsteht Gemeinschaft, denn in der Regionalkultur sieht immer der Mensch im Mittelpunkt, hat das Menschsein eine Chance“, hielt der Aufsichtsratsvorsitzende der Kultur.Region.Niederösterreich, Alt-Landeshauptmann Erwin Pröll, ein Plädoyer für die regionale Kulturarbeit. Er forderte deren Gleichstellung mit der Hochkultur. Und über die beiden Geehrten sagte

Pröll: „Beide ermöglichen in ihrem Umfeld, dass sich Regionalkultur entfalten kann.“

Mit dem Projekt Forum Markt förderte Cornelius Grupp bisher mehr als 60 Kulturschaffende und unterstützte etwa in Lilienfeld die Sommerakademie, den Advent sowie ein Laientheater oder das Adventkonzert Türnitz. Karl Schwarz tritt als Förderer des Wald4tler Hoftheaters oder der Sommerfestspiele Rosenberg auf. Bekannt ist auch das Projekt „Kunst am Bierdeckel“ der Brauerei Zwettl. Unter den Gratulanten stellten sich auch Johannes Schuckenschlager, Präsident der LK Niederösterreich, Gemeindebund-Präsident Hannes Pressl, Landtagsabgeordnete Doris Schmidl und Landarbeiterkammer-Direktorin Bianca Pörner ein.



Auszeichnung für K. Schwarz und C. Grupp durch Erwin Pröll.

# AMA-Gütesiegel für Getreide wird gut angenommen

Bereits weit mehr als 5.000 Ackerbaubetriebe haben sich zur Teilnahme am neuen AMA-Gütesiegel-Programm angemeldet. Eine solche ist noch bis 15. April möglich.

JOHANNES STIFT

Das AMA-Gütesiegel kennen 90 Prozent der Bevölkerung. Es ist die stärkste Marke der Landwirtschaft und steht für nachvollziehbare Herkunft, Qualität und Kontrolle. Ab der Ernte 2024 wird es auch ein AMA-Gütesiegel für Ackerfrüchte geben.

Den Konsumentinnen und Konsumenten kann damit garantiert werden, dass sich in Brot und Gebäck, das mit dem AMA-Gütesiegel gekennzeichnet ist, ausschließlich herkunftsgesichertes österreichisches Getreide befindet.

Das neue AMA-Gütesiegel-Programm für Ackerfrüchte soll die Austausch-



Neues AMA-Gütesiegel-Programm soll Austauschbarkeit vermeiden.

barkeit der heimischen Getreideprodukte verringern und die regionale Produktion absichern.

Johannes Schuckenschlager, Präsident der LK Niederösterreich, erklärt: „Mit der Aufnahme von

Getreideerzeugnissen in das AMA-Gütesiegel-Programm gewinnt das Thema Regionalität beim Einkauf von Mehl, Brot und Gebäck mehr an Bedeutung und wird stärker ins Bewusstsein der Konsumentinnen und Konsu-

menten gerückt.“ Das neue Gütesiegel diene aber auch als Preisabsicherung. „Mit der Teilnahme am AMA-Gütesiegel für Ackerfrüchte leistet jeder bäuerliche Betrieb selbst einen Beitrag zur Preisabsicherung und zur geringeren Austauschbarkeit seiner eigenen Produkte“, so Schmuckenschlager.

Außerdem wurde auch die AMA-Gütesiegel-Richtlinie für Agrarhändler und Mühlen beschlossen. Damit ist in dieser Stufe der Wertschöpfungskette ein gesichertes Herkunftssystem gewährleistet.

Eine Anmeldung ist noch bis 15. April 2024 über die Website der AMA möglich.

[amamarketing-portal.services.ama.at](http://amamarketing-portal.services.ama.at)

## Wie bekommen Dorfhelferinnen und Dorfhelfer das 600-Euro-Stipendium?

Seit 1. Februar 2024 kann wieder das NÖ Dorfhelferinnen- und Dorfhelfer-Stipendium in Höhe von monatlich 600 Euro bei der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich (GFF) beantragt werden. Das Stipendium wird rückwirkend bis zu diesem Termin ausbezahlt. Ausbildungszeiträume vor dem 1. Februar 2024 sind nicht umfasst. Wie die GFF mitteilt, ist der Antrag spätestens vor dem Abschluss der Ausbildung einzureichen.

### Wer wird gefördert?

Personen, die zum Zeitpunkt der Antragstellung eine Ausbildung zur Betriebs- und Dorfhelferin oder zum Betriebs- und Dorfhelfer absolvieren. Und welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Die Ausbildung an einer NÖ Bildungseinrichtung, nachgewiesen durch



Dorfhelferinnen wie Anna Steiner werden vom Land gefördert.

eine aktuelle Schulbesuchsbestätigung sowie auch eine bereits begonnene oder in Kürze beginnende Ausbildung, ebenso mit Nachweis.

Das Stipendium wird für die Mindestdauer der Ausbildung in Niederösterreich ausbezahlt. Die Höhe des Stipendiums beträgt 600 Euro pro Monat und das zehnmahl pro Jahr für die Mindestdauer der Ausbildung in Niederösterreich.

Der Bezug von Förderungen und (Schul-)Beihilfen

oder sonstigen Leistungen, etwa Fahrgeld, ist neben dem Stipendium möglich. Bei Teilzeitausbildungen wird der Betrag auf die entsprechende längere Dauer aufgeteilt. Ausbildungszeiträume vor dem 1. Februar 2024 sind nicht umfasst.

Benötigte Unterlagen sind die Kopie eines gültigen amtlichen Lichtbildausweises (Reisepass, Personalausweis mit Vorder- und Rückseite, Führerschein), eine aktuelle Meldebestätigung (nicht äl-

ter als 14 Tage) und die aktuelle Schulbesuchsbestätigung. Es gilt die Meldepflicht bei Änderungen der vorzulegenden Daten (insbesondere Name, Wohnadresse, Ausbildungsstatus wie Unterbrechung, Abbruch, Zuerkennung einer Unterstützungsleistung des Arbeitsmarktservice). Erforderlich ist auch eine datenschutzrechtliche Zustimmung betreffend die Verarbeitung personenbezogener Daten zur Durchführung und Administration der Stipendienzuteilung.

Die GFF ersucht: „Senden Sie uns Unterlagen per E-Mail nur dann, wenn Sie ausdrücklich von uns dazu aufgefordert werden. Alle erforderlichen Dokumente müssen online in den Antrag hochgeladen werden.“

Fragen zum Stipendium bitte schriftlich an:

[foerderung-pflegeausbildung@gff-noe.at](mailto:foerderung-pflegeausbildung@gff-noe.at)

## Internet-Betrug ist um ein Vielfaches angestiegen

In Niederösterreich wächst laut Recherchen des NÖ Wirtschaftspresstedienstes die Wirtschaftskriminalität, in der das Internet als Tatwerkzeug zum Einsatz kommt.

Im vergangenen Jahr 2023 sind im Land unter der Enns genau 6.262 Straftaten zur Anzeige gebracht worden, die als Internetbetrug zu werten sind. Das waren um 1.396 Anzeigen oder 28,7

Prozent mehr als im Jahr davor. Außerdem ist die Internetkriminalität im weiteren Sinne um 20,7 Prozent angestiegen. Auch verzeichnete Cybercrime im engeren Sinne einen Anstieg von 9,7 Prozent. Diese Zahlen teilt die Landespolizeidirektion Niederösterreich mit. Die Bürgerinnen und Bürger werden aufgefordert, bei Geschäften via Internet Vorsicht walten zu lassen.



Vermeehrt ziehen Betrüger online Opfern das Geld aus der Tasche.